





des anschließenden von Schimmerdorf sein. Auch in Rittman und  
Kreuznach hat sich der Schimmel ausgebreitet und vermutlich  
auch dort beträchtlicher vermischt. Köstlich sind beide gewandt haben,  
sonnte leider nicht ermittelt werden.

— **Wernshausen, 18. Juli.** (Nach dem Genuss von  
Ritzchen) auf die er gleich wieder erkrankte, erlante ein  
lebenslangerer Junge hier sehr schwer. In kaum einer Stunde  
war der Anabe bereits eine Leiche. Der Fall sollte aufs neue zur  
Borstung machen.

— **18. Juli.** (Die Garsammnung) ist jetzt in  
den Wäldern des Kreises Schleimann fast im Gange. Die  
Frischen sind teilweise auf kilometerweite Strecken sämtlich an-  
gerufen, und zwar haben die jüngeren Bäume eine oder zwei, die  
älteren und stärkeren meist drei bis vier der sogenannten Nachen.  
Für die ganz jungen Bäume sind ausgelassen worden. Die jüngeren  
sonstigen Strecken, in denen die Rinde bis zum Stos herausgeschält  
ist und in denen die fibrigen Teilen des stielartigen Bautes  
hängen, geben dem Wald ein eigenartiges Aussehen. Früher ist  
das Harzen in den thüringischen Wäldern nicht so ausgedehnt ge-  
wesen, sondern hat sich auf vereinzelte Gegend beschränkt, wes-  
halb man hier und da noch auf die Forstbesetzung, "Harzwald",  
spricht. Als dann das Harz billig aus dem Ausland kam, hörte auch  
diese geringe, dem Wald übrigens durchaus nicht förderliche Harz-  
gewinnung auf, bis sie nun das Ausbleiben der ausländischen  
Zubehör wieder in großem Maßstab während des Krieges nötig  
machte.

— **17. Juli.** (Weim Bilden erschaffen) Als  
sich umfänglich die Bearbeitung des in Nordhausen wohnhaften  
Wälders der Silbammer Waldau im Forstort "Kins" in der  
Nähe der Knappschiffstätte auf dem Anlande befand, stieß er  
plötzlich auf drei Arbeiter. Während alle die Nacht ergriffen,  
sprang der Dritte hinter einen Baum und brachte das Gewehr  
auf den Säger in Anschlag. Dieser kam jedoch dem Wilderer zu-  
vor und löste ihn durch einen Schuß. Der Erschossene ist der  
Zimmermann Eiseleb von Silbammer. Er war schon früher wegen  
Jagdvergehens bestraft. Er hinterläßt eine Witwe und sieben un-  
verheiratete Kinder.

— **Schmidstedt, 17. Juli.** (Erhöhung der Bäder-  
preise.) Die letzte Stabdozentenversammlung beschloß, mit  
Rückgriff auf die neuerdings schon zweimal wieder erhöhten  
Kohlenpreise die Bäderpreise dadurch zu erhöhen. Möglicherweise  
4. Klasse sollen ab 1. August mit 4 Mark berechnet, für alle übrigen  
Klassen ab 20 Proz. Erhöhung ausgesetzt werden. Die  
Bäder für die Lazarettinsassen sind vorläufig von der Erhöhung  
ausgeschlossen, doch soll erneut beim Generalkommando die Be-  
willigung einer 20 Proz. Erhöhung auch für sie nachgehakt werden.

— **Bad Harzburg, 17. Juli.** (Gesetzliche Verwaltung der  
Landeserbschaftsangelegenheiten) Die Inhaber aller Gast-  
stätten, Fremdenheimen, Heilanstalten, Privatwohnungen und dergl.  
verpflichtet, zur Veränderung eines unbefugten Aufzuges von  
Lebensmitteln durch von ihnen beherbergte nicht ortsanfässige  
Personen nach Kräften mitzuarbeiten. Ein Verstoß gegen diese un-  
lauten Aufzufe ist strafbar. Die Güte, die sich des unter-  
schobene die Lebensmittelvermehrung einzustellen. Im Falle der  
Beihilfe zum unerlaubten Aufzuge durch die Betriebsinhaber oder  
deren Anstehende ist der Lebensmittelbesitzer völlig zu strecken.

— **Gernrode, 16. Juli.** (Weider Verpachtung der  
städtischen Hartobstnutzung) wurden rund 11.500  
Mark gegen 2500 Mk. im vorigen Jahre erzielt, trotzdem  
der Magistrat für die Verpachtung in einträglicherer Weise  
den Kaufwilligen die Bedingungen erläutert hatte. Die Stadt  
hat dem Vorkauf als wichtigstes die Bestimmung zugrunde  
gelegt, das sämtliche abgeerntete Früchte der Stadtgemeinde  
an einen vom Magistrat zu bestimmenden Platz zu bestimm-  
ten Preisen abzugeben. Soweit die Stadt keine  
Verwendung für das Obst hat, ist es zu den schlechtesten  
Hochpreisen dem Kreise anzubieten und erst, wenn Stadt  
und Kreis verstoßen, stehen die Früchte zur freien Ver-  
fügung der Debitur. Zur Durchführung dieser Bestimmung  
sind hohe Verwaltungsverfahren vorgesehen, zu deren Sicherheit  
jeder Debitur die Hälfte der Pachtsumme als Kaution zu  
hinterlegen hat.

### Vermischtes.

#### Gute Roggenernte.

In der Gegend von Rassel hat die Roggenernte be-  
sonnig, ebenso im Fuldatal, im unteren Wehraal und in den  
benachbarten Provinzen Hannover und Westfalen, 10 Tage  
früher als in den Vorjahren. Von sachmännischer Seite wird  
der Ernteertrag als sehr gut bezeichnet, namentlich auch in  
Bezug auf Schwere und Weisgehalt der Körner. Der Stroher-  
trag ist ebenfalls viel besser, als man erwartet hatte.

#### Versteigerung englischer Frauen.

Nach englischen Blättermeldungen wurde kürzlich in dem  
kleinen irischen Marktflecken Deaton eine Ehefrau von ihrem  
Manne öffentlich versteigert und dem Weißbleichen für  
17 Schillinge zugekauft. Die Aktion soll sich in Gegen-  
wart des Gemeindevorstandes, der gegen den Verkauf  
ebenfalls ein Einspruch erhob, wie die anwesenden Ver-  
steigerer. Die Gatte des Frauenkaufs ist, wie er während dem  
mitgeteilt sei, eine jahrelang in England geübte Ge-  
winnlerin, die noch im Anfang des vorigen Jahrhunderts ver-  
kauft, in letzter Zeit etwas in den Hintergrund getreten ist.

#### Zum Hungerode verurteilt.

Eine Meldung, die einen stark mittelalterlichen Beige-  
schma hat, entnehmen wir russischen Blättern aus dem  
Gastowischen Gouvernement. Dort hatte kürzlich ein Dorf-  
bewohner während des öffentlichen Gottesdienstes das  
Heiligenbild "Nikolais des Werdenden" gertrimmelt. Auf  
Veranlassung des Kirchenpropstes und des Kopon verurteilte  
das Kreisamt den Weibstäter zum Hungerode. Das Ur-  
teil ist vollstreckt worden. Der Verurteilte starb unter den  
schrecklichsten Qualen. Der dritte Soldatenrat, der von  
dem grauenhaften Verfall erst nachträglich Kunde erhielt, hat in-  
zwischen eine strenge Untersuchung angeordnet. Bekanntlich  
gehörte zu den ersten Befehlshältern des revolutionären Auf-  
laufs die Abschaffung der Todesstrafe.

#### Die Marburger Universitäts-Bücherei.

Von den Universitätsbibliotheken ist die vorbildliche Weise  
für ihre Blinden und sehbehinderten Hörer sorgen, dürfte Mar-  
burg die erste Stelle einnehmen. Die nämlich die "Abbe-  
wische Bibliothek" mittelst, hat die dortige Hörschulbibliothek  
und Studienanstalt für Blinde Studierendens seit bereits  
über 60 Jahre in Blindenschrift in ihren Besitz, darunter  
300 handschriftlich übertragene und 350 gedruckte. Jede  
Fakultät ist in dieser einzig dastehenden Bibliothek mit den  
besten sachwissenschaftlichen Werken vertreten. Die Theo-  
logie, Sprachwissenschaften, Nationalökonomie, Philosophie und Ge-  
schichte stellen naturgemäß das Hauptkontingent. Außerdem  
sind zahlreiche Schriften aus der klassischen und modernen  
Philologie vorhanden. Selbstverändlich haben auch die  
hier nicht genannten Fachwissenschaften Berücksichtigung ge-  
funden. Für fremdsprachliche, vormalig-mathematische

und hebräische Literatur sind jedoch erst die technischen Vor-  
richtungen im Gange. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese  
Bücherei auch als Freizeitschule zum Nutzen der  
Marburger Alma Mater für zahlreiche blinde Akademiker  
wird.

#### Die galanten Orientalen und die ungalanten Europäer.

Wenn die Volksfrühwörter wirklich ein zweifelhaftes Bild  
der wahren Anschauung des Volkes wiedergeben, so wird man  
sich angelegentlich der Rolle, die die Frau in der Sprachweisheit der  
verschiedenen Völker spielt, der beschämenden Erkenntnis nicht  
verschließen können, daß es mit der Ritterschick der europäischen  
Herrinnen gegenüber der Frau nicht eben weit her ist, und daß  
die Orientalen in dieser Beziehung den westlichen Völkern weit  
vorne liegen sind. Bemerkenswert ist besonders, daß die Fran-  
zosen die sich in ihrer Ritterschick von jeder so viel zugute  
tun, die Frauen in Sprichwort mit einer Beschicktheit behandeln,  
die in auffälliger Gegensatz zu dem Rufus steht, den sie in  
gesellschaftlicher Hinsicht mit der Frau treiben. Der Provenzale  
bezeichnet zum Beispiel recht gerne: "Der Mann hat zwei gute  
Tage im Leben: den einen, wenn er eine Frau nimmt, den an-  
deren, wenn er sie beerbt." In der Picardie stimmt man zwar:  
"Was ohne Seele ein Weib, das ist ein Haus ohne Weib" doch  
fügt man gleich die Warnung hinzu: "Schleppengeräte und  
Eisenwerkzeuge sind ein Schurz und Jagelweber." Allgemein  
im Brauch ist auch der Wort: "Wer Verbeschicktheit in seinem  
Leben haben will, muß sich ein Schiff kaufen oder ein Weib  
nehmen." Auch das spanische Sprichwort zeigt höchst feinerische  
Anfichten in der Beurteilung der Frau. Sonderlich ritterlich mutet  
es zum Beispiel nicht an, wenn der Spanier erklärt: "Wer eine  
Frau beim Wort und einen Kal beim Schwanz nimmt, kann  
dreißig behaupten, daß er nichts in der Hand habe." Besondere  
Angeht hat aber der Spanier vor einer jungen Frau, und er warnt  
in dieser Hinsicht: Eine Frau, die dem Mann nicht gefehmt,  
wie ganz anders mutet dagegen die Galanterie im orientalischen  
Sprichwort an. Es ist, als ob man sich über die europäischen  
Männer, die die jungen Frauen fürchten, lächerlich machen wollte,  
wenn der Perser im Sprichwort sagt: "Die Männer werfen den  
Frauen Mangel an Verstand vor, wenn eine oder ander ist, dann  
gibt's ihnen gleichwohl wider den Strich." Der Araber möchte  
überhaupt nicht ohne Frau leben, denn nach seiner Meinung  
gleich eine gute Frau ohne goldenen Krone. Aber sie muß dabei  
auch gut sein, denn ihre Frau sind nur eine Woche gut, gute  
Frauen aber ihr Leben lang schön.

#### Der handfshanzige Engländer.

Ein Engländer, der Amerika noch nicht kannte, hatte die  
Fahrt über das große Wasser unternommen, um einen Pansee-  
Friede zu besuchen, den er in London kennen gelernt hatte. Sein  
Wirt nahm ihn auf eine Meile nach westlich am Gehirnschiffen  
feiten der Vereinigten Staaten mit, um den Engländer mit den  
Größerenhältnissen seines Vaterlandes recht zu imponieren. Der  
aber verzog bei nichts eine Miene und rührte mit keinem Wort  
die Wertwürdigkeit des fremden Landes. Eines Tages führen  
die beiden so durch eine tiefe Schlucht des Rocky Mountains, als  
plötzlich ein heftiger Wirbelwind auftrat und den Wagen umwarf.  
Kaum hatte der Engländer sich von dem Schreden erholt und  
war etwas zur Besinnung gekommen, als er seinen Anzug sorg-  
fältig mit dem Leinwand abwusch, worauf er ruhig zu seinem  
Wirt sagte: "Es mag den Eindruck, als hätte man hier in  
Amerika die Reizung, die Venetianer in wenig zu überleben."

#### Benötigte Kunststoffe.

In der letzten Sitzung der Berliner Akademie der Medizin  
erläuterte Dr. Magasin ein Vorschlag, das den Zweck verfolgt,  
einen bewährlichen Augenstumpfen zu schaffen, wenn durch eine Ver-  
wundung oder aus anderen Gründen die Ausheilung des Aug-  
apfels sich als unumgänglich notwendig erweist. Die Eigenart  
der Methode besteht darin, an die Stelle des ausgefallenen Aug-  
apfels ein Knorpelstück einzupflanzen. Dieses Knorpelstück kann  
frisch sein, wenn die Augewunde oberflächlich ist; falls jedoch das  
Gewebe der Fall ist, was für die Weizahrt der Fälle zutreffen  
wird, so vermeidet man die in Frage kommenden Schwierigkeiten,  
indem man in die Augenhöhle ein Stück präparierten Knorpels  
einsetzt, das durch ein sehr einfaches Verfahren un-  
verletzt gemacht worden ist. Dieses Knorpelstück bildet den Stütz-  
punkt für die Augenmuskeln. Die herangelegten Hilfsmittel  
keine Störungen, ist wird vielmehr anstandslos ertragen und kann  
monatlang an Ort und Stelle verbleiben. Später, wenn die  
Wunde einwandfrei oberflächlich geworden ist, kann man diesen  
Knorpel dann durch ein lebendes Stück ersetzen. Dank diesem  
einfachen Mittel kann das herausgenommene Auge durch einen  
bewährlichen Stumpf ersetzt werden, der es dem künftlichen Auge  
erlaubt, sich genau wie ein gesundes Auge zu bewegen.

#### Vollständliche Gemeindefroniken in der Schweiz.

Auf einer Versammlung in Zürich ist fassen ein Unternehmen  
vorgeschlagen worden, das vom vollständlichen Standpunkt aus  
großes Interesse verdient: die Schaffung von vollständigen  
alle Geschichtsbücher des Vaterlands, der Kantonsbibliothek, aus dem  
Gemeinde- und Privatbüchern, alle vollständigen Aufzeichnungen  
über Eitte, Braut, Verfassungen, Sprachliches, Volksmedizinisches  
usw. gesammelt werden.

Unwetterverheerungen in Frankreich. Nach einer Meldung  
des "Matin" aus De Grouzet, dem französischen Elsen, wo sich  
die bekanntesten Geschichtsbücher und Kohlenminen befinden,  
mittels in der Stadt und deren Umgebungen ein heftiger Sturm  
surm. Viele Gebäude wurden beschädigt, a anae Straken-  
ge unter Wasser gesetzt. Auf dem Lande verheerte das  
Unwetter alle Kulturen, die Aussichten auf die Ernte sind ver-  
nichtet; viel Vieh wurde vom Stille erschlagen. Auch in Dijon  
und im Brezenngebiet wurde durch Unwetter sehr großer Schaden  
verursacht.

Verhaftung des Mörders der Witwe Gähner. Aus Han-  
nover wird gemeldet: Wie bereits berichtet, wurde vor einer Woche  
die Witwe Gähner aus der Geheulstraße ermordet aufgefunden.  
Am Montagabend gelang es, in der Person des 30 Jahre alten  
Mölder aus Linden den mutmaßlichen Mörder festzunehmen.

Schiffsteuung im — Ethen. Überall hat man über das  
lange Ethen und Werten, jedoch der folgende Fall, den das  
"Wald" "Angebot" mitteilt, "abers" nicht alles bisher auf dem  
Gebiete des Naturwissenschaftlichen, Dognemeter Auf der Be-  
stand in Wiesner sollte Sonnabend morgen um 9 Uhr Schwinde-  
heit verkauft werden. Hierin rüden am Freitagabend gegen  
9 Uhr, mit Stühlen, Hülsensackeln und warmen Mänteln ver-  
sehen, die ersten Stühle, und kamen bis immer mehr und

nicht, so daß gegen 2 Uhr nachts 65 Personen anwesend waren.  
Dienster waren auch Kinder im noch schulpflichtigen Alter, die  
nun ebenfalls die Nacht auf dem Straßenpflaster vor dem Frei-  
hausgebäude verbracht haben. Morgens 1/8 Uhr kam ein Schwär-  
mann und abendete die Reihen, und es ergab sich, daß etwa 13  
Kamer erschienen waren. Nach 1 1/2 Stunden des Stehens und  
dann begann der Verkauf, bei welchem jedoch nur 55 Personen  
Zufuhr erhielten.

Ehrenkränkung durch Pantomime. Ueber eine wohl noch nicht  
bekannte Belebungsstille hatte der Wiener Bezirksrichter  
Dr. Dörz zu urteilen. Die Bezirksrichtergattin Theresie Dödel  
war von der italienischen Privatn Ballett B. wegen Ehrenkränkung  
bestraft worden, weil sie auf offbarem Gange vor fünf Musikanten  
des Kreislings, ohne dabei ein Wort zu sprechen, durch Gebärden  
darstellte, wie die Privatnallger einmal mit einem Manne  
zärtlich verkehrt habe. Nachdem zwei Zeugen befragt hatten,  
daß der Sinn dieser Pantomime für jedermann ersichtlich war,  
verurteilte der Richter die nicht erschienenen Bezirksrichtergattin  
zu 48 Stunden Arrest.

Ein weißer Stabesbeamter. Einen weißlichen Stabes-  
beamten heißt der Ort Ganderkees in Eidenburg. Da der  
beachtliche Stabesbeamte wie auch der hellmetallene Stabes-  
beamte zum Heeresdienst eingezogen wurden, verpflanzte das  
Großherzogliche Amt Trübenfeld Meta Tinnies als diensttuende  
Stabesbeamtin.

#### Hälliger Wetterbericht.

	17. Juli 9 Uhr abends	18. Juli 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.3	755.1
Thermometer Celsius	20.4	17.0
Rel. Feuchtigkeit %	69%	70%
Wind	SE	E

Maximum der Temperatur am 17. Juli: 28.9° C  
Minimum in der Nacht vom 17. Juli auf 18. Juli: 13.9° C.  
Niederschlag am 18. Juli: 2 Uhr morgens: 0.2 mm.

Wetterverhältnisse. Am 19. Juli: Zeitweise sonnig, von  
weing windig. Temperaturänderung gering. Frischweiles Regen,  
zum Teil mit Gewitter. — Am 20. Juli: Wechselhaft, bewölkt,  
teilweise heiter, ziemlich warm, Gewitterneigung, frischweiles  
Regen.

#### Wasserstände.

Staat und Umpf.	16. Juli +	17. Juli +	18. Juli +	19. Juli +
Alten	16. Juli +	17. Juli +	18. Juli +	19. Juli +
Nebra Dberpegel	+1.93	+1.94	4	—
Unterpegel	+1.16	+1.14	2	—
Wesphalen Dberpegel	+2.34	+2.34	—	—
Unterpegel	-0.16	-0.20	—	—
Straha	17. Juli +1.22	17. Juli +1.44	12	—
Miesbach Dberpegel	16. Juli +2.31	17. Juli +2.30	—	—
Unterpegel	+0.74	+0.74	—	—
Wernberg	+0.50	+0.40	10	—
Calbe Dberpegel	+1.38	+1.36	2	—
Unterpegel	-0.19	-0.21	11	—

## Für die Sommerreise

3 Tage vor ihrer Abreise in die Sommer-  
frische müssen sie die Ueberweisung unserer  
Zeitung bei der Geschäftsstelle bewirken, wenn  
Sie Wert darauf legen, dass in der Zustellung des-  
Blattes nach dem neuen Heim keine Unterbrechung  
eintritt.

Bitte bedienen Sie sich dazu des nachstehenden  
Vordrucks.

### Saale-Zeitung

(Bezugs-Abteilung)

Postcheckkonto Leipzig 4609. Fernspr. 1133.

Vor- und Zuname:		
Stand oder Beruf:		
Wohnung in Halle:		
Nachsendung nach:		
Nähere auswärtige Anschrift: Strasse, Gasthof usw.		
Von wann ab?		
Bis wann?		
Soll die Zeitung in Halle in dieser Zeit weitergeliefert werden?		
Besondere Wünsche:		
Streisandensendungen:	Ueberweisungen:	Bezahl.
nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn wöchentlich 50 Pfg. nach dem Ausland wöchentlich 80 Pfg.	soweit postdienstliche zulässig; für jeden Monat oder einen Teil desselben 40 Pfg.	





## Zum Völkerechtsbruch Englands.

Der „Neue Rotterdamse Courant“ meldet: In Amsterdams ist die ganze Mannschaft des Dampfers „Seinz Blumberg“ ein. Sie hatte auf Befehl der Engländer das Schiff verlassen müssen; was aus diesem geworden ist, wissen die Leute nicht. Die Posten erklärten einem Vertreter des „Maasbodem“ ausdrücklich, daß sämtliche deutschen Schiffe nicht weiter als anderthalb Kilometer von der Küste entfernt führen. Die Posten gäben zu, daß die englische Kriegsschiffe, welche sich in zwei Gruppen trennten, um die fünf deutschen Schiffe zu umzingeln und von der Küste abzuschneiden, was ihnen auch gelang. Das fünfte Schiff war schon auf den Strand gelangt. Zwei der Torpedoböte näherten sich aber diesem Schiff, verließen es mit Schlepptauen und schleppten es fort. Am 17. Juli. Meldung der Niederländischen Telegraphen-Agentur aus Amsterdams: Nach einer Unterredung mit dem Kapitän des nach Amsterdams gestiepten deutschen Dampfers „Davinia“ kann festgestellt werden: Von den zehn Schiffen, die aus Rotterdam ausgefahren, sind der Dampfer „Seinz Blumberg“ gesunken, die „Davinia“ noch Amsterdams zurückgeschleppt und die „Renata Leonhardt“ gekentert. In Rotterdam sind die zwei Dampfer „Wilhelm Belsner“ und „Vriader“, von den Engländern genommen die Dampfer „Briegh“, „Bellworm“ und „Marie Horn“. Der Dampfer „Carsten Ruy“ dürfte wahrscheinlich von den Engländern aufgebracht worden sein. Der Dampfer „Alpha“ ist kurz nach der Abfahrt von Rotterdam nach dem Hafen zurückgeführt. Es befindet sich alle Aussicht, die „Renata Leonhardt“ zu bergen.

T. U. Amsterdams, 17. Juli. Der deutsche Dampfer „Davinia“ liegt jetzt im Außenhafen von Amsterdams. Der Brand ist so gut wie gelöscht; nur die Rostabladung raucht noch ein wenig. Die Brücke und die Kajüte des Schiffes sind fast vollständig weggeschossen. Ein Bord hand man noch eine Granate des englischen Torpedoboots. Der Dampfer hatte große Schlaglöcher an Steuerbord, Verschiedene kleinere und einige größere Löcher befinden sich im Hinterdeck und an Bordbord. Das Schiff zieht kein Wasser. Die deutsche Flagge weht wieder auf dem Schiff. Die Besatzung ist heute morgen, von Bergen kommend, in Amsterdams eingetroffen und befindet sich wieder an Bord der „Davinia“.

Haag, 17. Juli. Zu dem Angriff englischer Torpedoböte auf die deutschen Handelsdampfer in holländischen Gewässern ist aus späteren Meldungen des Amsterdamer „Telegraaf“ von Bedeutung, daß diese sieben Dampfer nicht, wie die tags zuvor abgefahrenen elf Dampfer von einem holländischen Kriegsschiff begleitet waren. Die Beschießung begann um 6 Uhr 30 Min. morgens, als das erste holländische Torpedoboot zur Stelle kam. Darauf wurde vom britischen Geschwaderchef das Signal gegeben, das Feuer einzustellen und zum Hauptgeschwader zurückzuführen.

Nach der „Telegraaf“ bestätigt, daß die britischen Kriegsschiffe sich zweifels in holländischen Gewässern befanden, als sie den Angriff unternahm.

## Rußland.

### Die ukrainische Frage.

Petersburg, 17. Juli. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Am 16. Juli hat die vorläufige Regierung eine Erklärung veröffentlicht, wonach sie in der ukrainischen Frage eine Entschliebung angenommen habe, derzufolge als höheres Organ der Verwaltung der ukrainischen Angelegenheiten ein besonderes Generalsekretariat eingerichtet werden würde, dessen Beamten von der Regierung im Einvernehmen mit dem Zentralrat der Ukraine ernannt, die auf gerechten Grundlagen durch Vertreter der anderen Nationalitäten, die in der Ukraine wohnen und durch ihre demokratischen Organisationsvereine vertreten werden, ernannt werden würden. Man wird in der Ukraine mit dieser Herangehensweise wohl nicht allzulange zufrieden sein und sich das Herbeikommen der Petersburger in die ukrainischen Angelegenheiten bald ganz verziehen.

### Die Ukrainer für uns.

Berlin, 18. Juli. Laut „Post, Ztg.“ meldet „Nietisch“, der ukrainische Premierminister habe erklärt, die Politik der preussischen Regierung werde nur dazu beitragen, die deutschfreundlichen Elemente in der Ukraine, die einen sofortigen Frieden der selbständigen Ukraine mit Deutschland verlangten, zu härten.

### Finnland gegen Rußland.

T. U. Helsingfors, 17. Juli. Der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ betont den schwer bedenklichen Charakter der Röstrennungsbewegung in Finnland, welche sich immer mehr ausdehne und an Festigung gewinne. Das finnische Komitee verlange bereits vollständig die Unabhängigkeit mit Zollfreihandeln gegen Rußland. Der finnische Senator Tatrov habe erklärt, die Finnen wüßten nicht, in welcher Richtung sich die russische Revolution entwickeln werde, sie wüßten nur, daß die vorläufige Regierung nach den ersten Wahlen Finnlands Verlangen nach vollständiger Unabhängigkeit bezüglich der eigenen Angelegenheiten Finnlands glattweg abgelehnt habe.

### Enthebung der russischen Beamten in Finnland.

Die „Times“ berichten aus Petersburg: Der finnische Landtag beschloß die Enthebung der russischen Regierungsbeamten in Finnland.

### Die russische Frau im Heeresdienst.

Aus Stockholm wird gemeldet: Im russischen Hauptquartier fand unter der Beteiligung der Sonderkommission des Frauenausschusses eine wichtige Beratung über die Verwendung der dienspflichtigen Frauen statt. Es wurde beschlossen, daß alle russischen Frauen, mit Ausnahme derjenigen, die in der Landwirtschaft und in den Munitionsfabriken gebraucht werden, herangezogen werden sollen.

### Banterott der Koalition.

c. B. Petersburg, 17. Juli. (Reuter-Meldung.) Der Finanzminister Schingarew, der Unterrichtsminister Manuilow und der Minister für öffentliche Unternehmungen Fürst Schachowskoy sind zurückgetreten. Protopopow wurde zum Minister für Handel und Industrie und Schachowskoy zum Unterrichtsminister ernannt. Wenn nur die Meldung vom Rücktritt Schingarews gekommen wäre, könnte man sich denken: er hat eingesehen, daß Rußlands Finanzen nicht zu retten sind und geht. Aber

das Manuilow und Schachowskoy mit ihm zusammen die Rollen verlassen, läßt auf innerpolitische Zusammenhänge schließen.

Man kann nicht umhin, festzustellen, daß das Ziel, welches bei der Gründung der Koalitionsregierung verfolgt wurde — die Schaffung einer „festen Macht“ — nicht erreicht worden ist.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Dersenkft.

WTB. Stockholm, 17. Juli. Laut „Stockholms Tidningen“ wurde der schwedische Dampfer „Fredrica“ mit rund 1200 Tonnen Raumbelast auf dem Wege nach Hull versenkt.

### Ein neues Tauchbootmodell?

Laut „Neue Zürcher Ztg.“ berichtet die „Agenus Radio“ von dem Seheben eines neuen deutschen Tauchbootmodells. Es verdrängt 5000 Tonnen, besitzt Maschinen von 20 000 Pferdekraften, eine Geschwindigkeit von 23 Knoten über Wasser und 15 unter Wasser. Der Vorkörper hat 1000 Kubikmeter und 150 Minuten bei sich und ist mit sechs Geschützen bewaffnet.

### Englische Sprengstoffatt.

Kopenhagen, 17. Juli. Da England die Ausfuhr von Blech nach Norwegen verboten hat und außerdem eine neue Sendung von 10 000 Kisten, die fürzlich auf Schiffen in England eintraf, solange zurückhalten will, bis eine Verständigung über die Preise für Konkreten, die Norwegen nach England ausführen muß, erzielt ist, herrscht in den norwegischen Konkretenfabriken ein derartiger Mangel an Blech, daß sie noch im Laufe dieser Woche zum Einstillen ihrer Betriebe gezwungen sein werden. Die Fabriken erklären, sie seien außerstande, zu den von England gebotenen Preisen Blech zu liefern.

### Zur Räumung der Stadt Kalusz.

Im Raum von Stanislaw war es den Russen unter Aufbietung starker Truppenmassen und unter Ausnutzung des für eine Verteidigung ungenügenden Geländes gelungen, über Jagowoz gegen die Rumania vorzudringen. In einigen Stellen konnten sie das andere Ufer gewinnen, so nördlich und südlich von Kalusz, weshalb ihnen die Stadt überlassen werden mußte. Die Russen haben das sofort als großen Sieg hingestellt, in ihren Werbungen sogar von Durchbruch und Verfolgung gesprochen. Inzwischen wurden aber von unserer Seite neue Truppen herangezogen, die das Vordringen der Russen zunächst zum Stehen brachten. Dann folgte der planmäßig angelegte Angriff deutscher Kräfte auf Kalusz im Norden und Westen, dessen Entwicklung die Russen gar nicht abwarten konnten, sondern Kalusz sofort räumen mußten. Am 16. Juli wurden die Russen das südliche Komnicz-Ufer geräumt, wo sie über den Wert ihrer an sich zweifelhaften Anfangserfolge einer mit gewaltigen Kräften unternommen, aber sofort aufgefangenen Offensive nachdenken können. Von der D. U. a. wird weiter Feuerkampf und rege Geschäftstätigkeit gemeldet. Ob sich hier größere Kampfhandlungen entwickeln werden, ist mit Sicherheit nicht zu sagen. Sonst herrscht an der Front im Osten und in Maschoden verhältnismäßig Ruhe.

Wie n, 17. Juli. Aus dem Kriegspostquartier wird vom 17. d. M. abends gemeldet: In Dikajitz bei Nowica und Landstern weiterer Raumgewinn.

Wie n, 17. Juli. Aus dem Kriegspostquartier wird gemeldet: In der Nacht vom Sonntag auf den Montag rückten die Russen bei Kalusz, dessen Ort und wir mancher unserer Stellungen einbezogen haben. Erst 2 km. südlich von Kalusz, auf der Höhe Bominale, hat sich der Ruße wieder festgesetzt. Die Rumania-Linie ist voll in unserer Hand, ja, südlich von Kalusz überbringen bereits unsere Vinten den Fluß und ziehen sich über Dobromlan auf die Höhe Raniowa, was für den weiteren Verlauf unserer Operationen nicht von zu unterschätzender Bedeutung ist. — An der Jonszofront war nach den gestrigen Mißerfolgen der italienischen Sturmtruppen keine Infanterieeinstellung, dagegen übermittelte der Italiener zeitweilig unsere Stellungen festigt mit Artilleriefeuer. Auch eine Artillerieeinstellung wurde beobachtet, was jedoch zu Aufschüssen führte, in deren Verlauf ein feindliches Flugzeug bei Jemiano abgeschossen wurde. An der Kitzler Front fand auf dem von uns besetzten Col Bricon eine Sprengung statt. Sie ging dem Italiener vorzeitig los, denn erst 50 Minuten später legte sein Artilleriefeuer ein, das uns aber nicht mehr hindern konnte, den Sprengrichter zu beschlehen.

### Graf Clam-Martinich in Cetinje.

Der neue militärische Generalgouverneur in Montenegro, Graf Clam-Martinich, ist in Cetinje eingetroffen.

## Die Kriegserklärung an die Neutralen.

Bern, Mitte Juli.

Mit banger Sorge sehen die Neutralen dem kommenden vierten Kriegswinter entgegen. Dieser waren ihnen die schweren Entschörungen des Weltkriegs erspart geblieben; jetzt sollen sie an eigenen Leibe die Wirkungen der barbarischen Kriegsmethode spüren, welche die Entente unter Englands Führung gegen Deutschland und seine Verbündeten anwendet. Durch die am 10. Juli in Washington über die europäischen Neutralen verhängte Ausfuhrsperrre hat die Entente diesen kleinen, hilflosen Staaten, die drei Jahre lang einzig und allein befreit waren, dem verschlingenden Strudel des Weltkriegs zu entgehen, brutal den Krieg erklärt. In der Tat, auf nichts weniger als eine Kriegserklärung lassen die Washingtoner Verfassungen hinaus, denn sie bedeuten die systematische Ausfuhrsperrung der neutralen Länder Europas, die sich seinerzeit weigerten, dem Präsidenten Wilson zu folgen und die Beziehungen zu Deutschland abzubrechen. Wenn diese Staaten hart und mächtig wären, würden sie sich auch gegen diese flagranten Brüche ihrer Neutralität zur Wehr setzen; aber sie sind schwach, und deshalb kann die Entente, die „Herrscherin der Kleinen und Schwachen“, sie ohne Furcht verzwängen. Und der Anpross zu diesem nicht feigen wie vällterrechtswidrigen Vergehen ist diesmal nicht einmal von England ausgegangen, sondern von dem „Land der Freiheit“ Amerika und von dem professoralen „Idealisten“ im Weißen Hause zu Washington, dem im Namen der Demokratie in den Weltkriegen eingetreten ist.

Die Washingtoner Regierung hat mit unabweislicher

Brutalität flüchtig ihre neue Völkerechtstheorie gegen die Neutralen erklärt. Es handelt sich nicht mehr darum, von den neutralen Staaten die Garantie zu verlangen, daß die von ihnen eingeführten Waren und Lebensmittel nicht weiter nach Deutschland ausgeführt werden. Selbst England hätte sich mit dieser Gewißheit begnügt. Die Vereinigten Staaten haben sich dagegen das Ziel gesetzt, überhaupt jede neutrale Ausfuhr nach Deutschland zu unterbinden, indem sie die neutralen Länder dermaßen knapp mit Lebensmitteln versehen wollen, daß sie nicht mehr in der Lage sind, selbst ihre eigenen in Neutralen fast Hungernot zu zuführen. Mit einem Wort: in Neutralen soll Hungernot herrschen, damit Deutschland endlich auch verhungere. Wahrscheinlich, ein würdiger Gedanke des Menschheits-Defektors Woodrow Wilson!

Den Geländen Italiens und der skandinavischen Länder, die sich in Washington über diesen unerbittlichen Neutralitätsbruch beschwerten, ist spöttisch erklärt worden, daß ihre Staaten, da sie so viel nach Deutschland ausführen, offenbar derart reichlich mit Lebensmitteln versehen sein müßten, daß sie die Einfuhr aus Amerika gar nicht nötig haben könnten. Die Schweiz hat sich dem vergeblichen Schritt der nordischen Diplomaten beim Präsidenten Wilson nicht anschließen lassen. Die Berner Regierung will das Eintreten ihrer Sondergesandtschaft in Amerika abwarten, die von Schweden ein Auftrag hat, die amerikanischen Staatsmänner und die amerikanischen Gesandten in Bern die schwierige politische und wirtschaftliche Lage der Schweiz im Westkrieg aufzuklären. Große Hoffnungen legt man in Bern aber nicht auf diese Mission, denn man kennt die diskontinuirlichen, alles andere als wahrhaft demokratischen Charakter der Washingtoner Regierung zu gut, um zu glauben, daß sie sich durch Argumente der Menschlichkeit und Gerechtigkeit umstimmen lassen wird. Man weiß, daß Wilson auch den Schweizern niemals verstehen hat, daß sie seiner weltfremden Aufforderung, mit Deutschland diplomatisch zu brechen, nicht beigewilligt folgten, und daß bereits zu jener Zeit die amerikanischen Staatsmänner den Entschluß faßten, die Neutralen zur Strafe in die Hungerblöcke Deutschlands einzuschließen. Die schweizerische Mission wird in Washington tun, was in ihrer Macht steht, um die drohende Ausfuhrsperrung der Schweiz abzuwenden, aber jetzt das humanitäre Streben des schweizerischen Bergvolks, das nach Frieden und Freiheit und bestmöglicher Kriegserholung strebt, dürfte die Menschenfreunde in Washington kaum rühren oder sie zur Milderung ihrer schroffen Lebensmittelsperrre bewegen.

Es mag sein, daß die Vereinigten Staaten ihre grausame Zwangsgewalt der neutralen Länder noch eines Tages bereuen werden. Die Erbitterung gegen Amerika ist in wenigstens in der Schweiz sehr groß, und sie wird zweifellos viel stärker werden, wenn sich die Folgen des amerikanischen Ausfuhrverbotes bemerkbar zu machen beginnen. Selbst von Beschäftigten, die völlig auf Seiten der Entente standen, habe ich in diesen Tagen bittere Kritik an der undemokratischen, gottlosen Haltung des Präsidenten Wilson hören. Freilich, die Schweiz ist, wie Holland und Skandinavien, zu schwach, um heute der nötigen Kraft gegen die groß amerikanische Republik entgegen zu können; sie wird sich freuen, wenn der Krieg fortwähret, auch die schlimmsten Leiden des Krieges erdulden müssen. Nur eine Hoffnung besetzt heute angeht der amerikanischen Ausfuhrsperrung alle Neutralen, eine Hoffnung, die man nach den Erfahrungen der letzten Monats kaum noch auszusprechen wagt, nämlich daß der Weltkrieg ebe noch vor dem vierten, gefährlichsten Kriegswinter zu Ende kommen könnte. Und diese Hoffnung will man, trotz allem, nicht ganz aufgeben.

### Die Schweiz und die Ausfuhrsperrre.

Bern, 18. Juli. Zur Ausfuhrsperrre Amerikas gegen die Neutralen schreibt der „Bund“, u. a.:

Die große Frage, die in der nächsten Zeit zu entscheiden ist, ist die unserer wirtschaftlichen Neutralität. Man braucht es nicht besonders hervorzuheben, daß das ganze Schweizervolk entschlossen ist, neutral zu bleiben und sich auf keine Reglementierung einzulassen, die es aus der Neutralität hinausdrängen müßte. Jedermann weiß es in unseren Lande, daß wir uns schon deshalb nicht in eine einseitige Stellungnahme hineinbringen lassen können, weil wir wirtschaftlich von beiden Seiten abhängig sind. Die Entente weiß auch ganz genau, daß sie uns weder die deutsche Kohle, noch das deutsche Eisen liefern kann. Das neutrale Amerika hat sich gefügt auf das geschriebene Völkerrecht mit Erfolg darauf berufen, daß es Munition für jeden Käufer fabrizieren dürfe. Das kriegführende Amerika wird sicherlich nicht behaupten, daß die Schweiz nicht ebenso frei sei in der Verwendung ihrer Bodenerzeugnisse.

Wer gefügt auf seine wirtschaftliche Ueberlegenheit einen Neutralen zwingen will, auf die freie Verwendung eigener Bodenerzeugnisse verzichtet, der steht auf der Seite der Gewalt.

## Deutsches Reich.

### Aus dem Reichsanzeiger.

Berlin, 17. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 über wiedereintreffende öffentliche Auktionen von Grundstücken, wonach Ansprüche auf diese im Sinne des § 10 Nr. 3 des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung vom Jahre 1898 auf Ansprüche auf Entrichtung laufender Beträge stützen. In nichtamtlichen Teil wird außerdem die bei der Vorlegung im Bundesrat beigegebene Begründung abgedruckt.

Eine weitere Bekanntmachung bestimmt, daß die Unternehmer der Bezirke der Gewerbegebiete, Kaufmannsgerichte und Zunftgerichtsbereiche bis zum Ablauf von 6 Monaten die Beendigung des gegenwärtigen Kriegszustandes anzuzeigen sind.

Kerner veröffentlicht der Reichsanzeiger Verordnungen des Kriegsernährungsamtes über den Verkehr mit Getreide, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Hirse aus der Ernte 1917 zu Satzweizen, über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse und über die Aufhebung der Verordnung über Höchstpreise für Rüdlen vom 28. Oktober 1916.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd, für den ökonomischen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Binmann; Redaktion: Unterhaltungsabteilung, Reichsamt für u. a. Siegfried Dyd; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Schödel, Berlin.